

# Unser Stephansdom braucht Ihre Hilfe!

UNSER  
STEPHANSDOM

Nr.118/DEZEMBER 2017

VEREIN ZUR ERHALTUNG DES STEPHANSDOMS, 1010 WIEN



## Eine geheimnisvolle Wandmalerei auf der Westempore

Seit einigen Wochen macht sich der der Abbau der seit fast eineinhalb Jahrzehnten stillgelegten Riesenorgel von St. Stephan in der majestätischen Ruhe der altehrwürdigen Westempore bemerkbar. Diese Westempore von St. Stephan ist ein wundersamer Ort. Ein Raum für sich und doch gegen Osten hin zum Altar orientiert. Nur von hier aus kann man die beiden oberen Kapellen erreichen, die südliche, wunderschöne Bartholomäuskapelle, aus welcher

die Habsburgerscheiben stammen und die nördliche, die Valentinskapelle, die heute den Reliquienschatz der Domkirche beherbergt.

Die Westempore erzählt Geschichten von weltlicher Macht: von dem alten Wunsch der österreichischen Landesherren, in ihrer Residenzstadt Wien ein eigenes kirchliches Zentrum zu besitzen. Von dem Babenbergerherzog Leopold VI., der sich zu Beginn des



Christus in der Mandorla  
begleitet von männlichen Heiligen

13. Jahrhunderts schon ganz nahe am Ziel seiner Wünsche, einem eigenen Landesbistum, glaubte, was Passau damals aber noch verhindern konnte. Von seinem Nachfolger Friedrich II., dem Streitbaren, dem letzten Babenberger, der, wie sein Name sagte, mit dem Passauer Bischof um das Patronat der Stephanskirche stritt, der 1236 geächtet und seiner Reichslehen enthoben wurde.

Ein Jahr danach, 1237, hielt sich der Stauferkaiser Friedrich II. für einige Monate in Wien auf. Sein Aufenthalt war für den Bau von St. Stephan nicht ohne Bedeutung, die Errichtung der ungewöhnlich großen Westempore ist wohl damit in Zusammenhang zu bringen. Und als einige Jahre danach der Babenberger Friedrich II. wieder in seine alten Rechte eingesetzt wurde, wurden die österreichischen Landesfürsten sozusagen Erben der Herrscherempore, die damals wohl noch nicht vollendet war. Die Westempore wurde zu einem kaiserlich-hohenstaufischen Monument, zu einem symbolischen Ort, ehrwürdig und bedeutungsvoll für diejenigen, die Macht und Einfluss gewinnen wollten.

Und wie das so ist im Leben – jeder Schatten hat auch sein Licht: durch den Abbau des nördlichen Seitenpro-

spekts der alten Orgel wird nun eine bisher verborgene Kostbarkeit an der Nordwand der Empore sichtbar, eine Wandmalerei, die uns tief zurück führt in eine dramatische Situation der Geschichte unserer Heimat, in das Jahr 1246, als der letzte Babenberger, Herzog Friedrich II., der Streitbare, unerwartet, kinderlos und ohne Testament in der Schlacht an der Leitha im Kampf gegen König Ottokar aus dem Leben gerissen wurde. Mit ihm erlosch das Geschlecht der Babenberger, da es keinen männlichen Nachfolger gab. Wie würde sich die Zukunft der beiden Herzogtümer Österreich und Steiermark gestalten?

## DER STREIT UM DIE HERRSCHAFT

Zwei Frauen aus dem Geschlecht der Babenberger waren damals noch am Leben: Margarete, die Schwester und Gertrud, die Nichte des verstorbenen Herzogs. Margarete war die Witwe nach König Heinrich VII., eines Sohnes des Stauferkaisers Friedrich II., und hatte mit ihm einen Sohn, den kleinen Friedrich. Mit diesem eilte sie unverzüglich nach Österreich und erhob Anspruch auf die Herrschaft über die nun verwaisten Länder. Sie urkundete einige Male als „*heres legitima*“, als legitimierte Erbin, – ihr Anspruch war aber nicht unumstritten.

Da Gertrud ebenfalls die Herrschaft anstrebte, entbrannte alsbald ein Kampf der beiden Frauen um die herrenlosen Reichslande, der erst durch die Heirat Margaretes mit dem um vieles jüngeren König Ottokar Premysl, König von Böhmen, im Jahr 1252 entschieden wurde.

Dr. Annemarie Fenzl,  
Kardinal König Archiv



Und so führt uns heute diese wunderschöne und geheimnisvolle Wandmalerei an der Nordwand der Empore – durch einen glücklichen Zufall erhalten – direkt zurück in jene dramatisch-bewegte Zeit nach dem Tod Herzog Friedrichs II., 1246, bis zum Tod seines Neffen, des kleinen Friedrich, im Jahre 1251, als Margarete noch an die Möglichkeit einer Herrschaft in den österreichischen Ländern glaubte. Um diesen Anspruch auch religiös zu untermauern, hat sie sich, ausgewiesen durch die Hand Gottes über ihrem Haupt, und auf gleicher Höhe mit verschiedenen Heiligen, an der Nordseite der Westempore von St. Stephan, gemeinsam mit ihrem Sohn Friedrich darstellen lassen: In zwei über einander gelagerten Zeilen ist im oberen Bereich der Malerei Christus in der Mandorla, (ähnlich jenem im Riesentor), begleitet von männlichen Heiligen, zu sehen und darunter, vor einer Architekturkulisse, die vielleicht an das himmlische Jerusalem erinnern soll, eine thronende Madonna mit Kind, zur Rechten ebenfalls begleitet von Heiligen – darunter bemerkenswerter Weise eine der ältesten Darstellungen jenseits der Alpen des 1226 gestorbenen und bereits 1228 heiliggesprochenen Franz von Assisi, erkennbar durch drei Vögel an seiner Seite.

Zur Linken der Madonna aber steht eine weibliche Figur ohne Nimbus, die rechte Hand im Gebetsgestus

erhoben und mit ihrer linken das Haupt einer vor ihr stehenden kleineren Figur berührend, die ebenfalls betend erscheint: Margarete und ihr Sohn Friedrich, der 1251 verstarb. Eine Hand – die Hand Gottes – aus den Wolken signalisiert Auftrag und Legitimierung zur Herrschaft.

## HERRSCHAFT MIT GÖTTLICHER HILFE

Für uns bedeutet dies alles aber vor allem den Hinweis auf die uralte Tradition des Westwerks von St. Stephan als „kaiserlich-hohenstaufisches Monument“ und darüber hinaus auch auf die tatsächliche Bedeutung der damals noch scheinbar einfachen Pfarrkirche St. Stephan, einer Tochterkirche des Bistums Passau: hier war offenbar schon damals ein Ort, wo man mit göttlicher Unterstützung Herrschaft und Macht beanspruchen konnte.

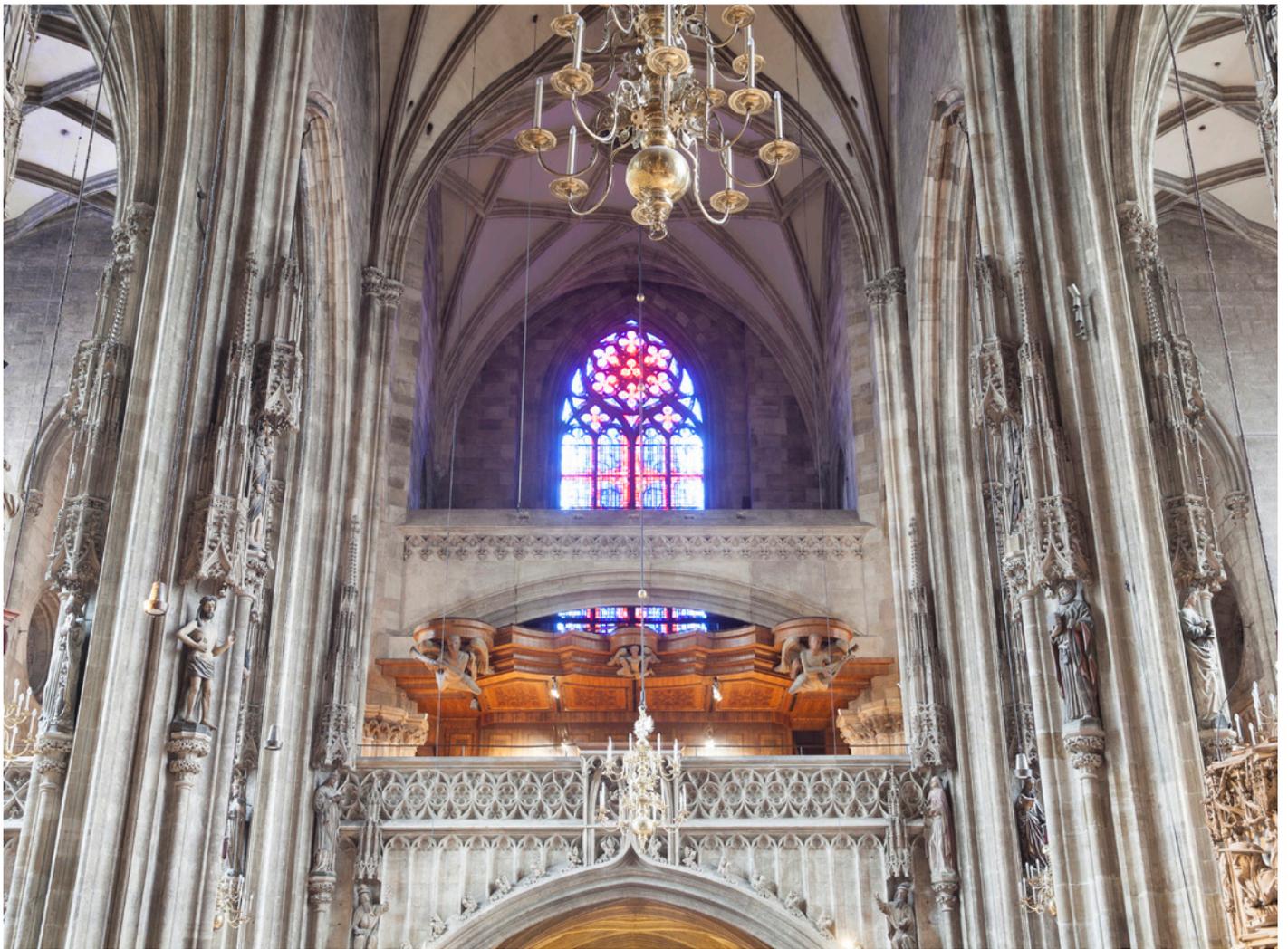
Diese spätromanische Malerei aus der Zeit zwischen 1246 und 1251, die für das Verständnis der Geschichte und insbesondere der Westempore von St. Stephan von großer Bedeutung ist, war, nach einer Überarbeitung im 13. Jahrhundert, im Zuge der Umgestaltung der Westempore um die Mitte des 15. Jahrhunderts mit einer weißen Kalkschlämme zugedeckt, danach noch

dreimal übertüncht und schließlich im 19. Jahrhundert ziemlich unsachgemäß freigelegt worden. Sie konnte im Jahr 2004 Dank großzügiger Unterstützung vieler Spenderinnen und Spender sachgemäß rekonstruiert, restauriert und konserviert werden.

Für die Zeit der Orgelrestaurierung wird dieses für die österreichische Geschichte so wichtige Denkmal nun interessierten Besucherinnen und Besuchern gut sichtbar zugänglich sein.



*Margarete und ihr kleiner Sohn Friedrich (links im Bild) unter der Hand Gottes*



## Die Riesengigant im Stephansdom sucht Schutzpatrone

**D**as größte Musikinstrument Österreichs – die Riesengigant von St. Stephan – ist seit den 1990er Jahren stumm und dringend renovierungsbedürftig.

Nach dem Dombrand und der Zerstörung der alten Riesengigant erbaute Johann M. Kauffmann im Jahre 1956 eine neue Orgel für St. Stephan, mit 10.000 Pfeifen und 125 Registern ist sie die größte Orgel in Österreich.

Nach ihrer Fertigstellung wurde sie im Jahre 1960 geweiht und war über Jahrzehnte durch ihre imposanten, wunderbaren Klänge aus

dem kirchlichen Leben von St. Stephan nicht wegzudenken. Neben technischen Problemen führten auch der Aufstellungsort sowie die Anordnung der Pfeifen dazu, dass dieses gigantische Instrument in den 1990er Jahren schließlich ganz stillgelegt wurde.

In einer gemeinsamen Finanzierungsaktion mit Bund und Ländern und in Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt hat der Verein „Unser Stephansdom“ die Aufgabe übernommen, die Riesengigant wieder zum Leben zu erwecken.



*Für Spenden ab 100,- Euro erhält man als kleines Dankeschön eine hochwertige Anstecknadel.*

## VIELE HELFEN MIT

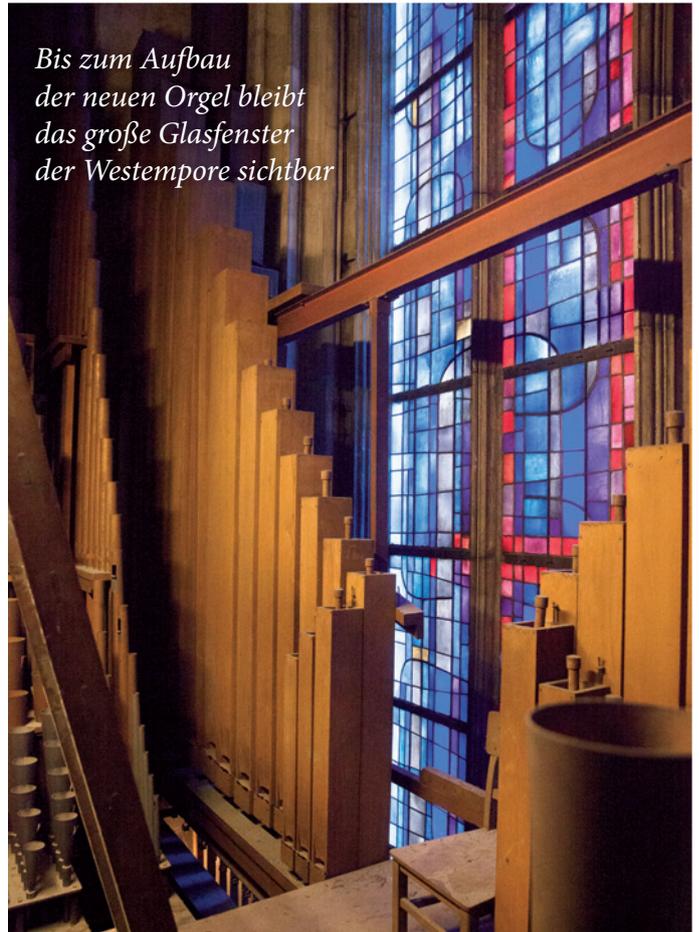
Unter dem Motto „Werde zum Schutzpatron der Riesenorgel“ hat die Werbeagentur Demner, Merlicek & Bergmann unentgeltlich ein innovatives Spendenkonzept für die hohen Kosten der dringend erforderlichen Renovierungsmaßnahmen erarbeitet. Jeder Unterstützer kann sich auf der Spenden-Website [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) über das Projekt informieren, mit wenigen Klicks anmelden, online spenden und so zum Schutzpatron werden.

Insgesamt müssen zusätzlich zu der Finanzierung durch Bund und Länder rund eine Million Euro aufgebracht werden, um der Riesenorgel wieder eine neue, kraftvolle Stimme zu verleihen. Diese soll sie am Ostersonntag 2020 – also 75 Jahre nach dem verheerenden Dombrand am 12. April 1945 – im Rahmen eines feierlichen Hochamtes zum ersten Mal wieder erheben und so nahtlos an die glanzvolle Vergangenheit der früheren Stimme von St. Stephan anknüpfen.

## ONLINE SCHUTZPATRON WERDEN

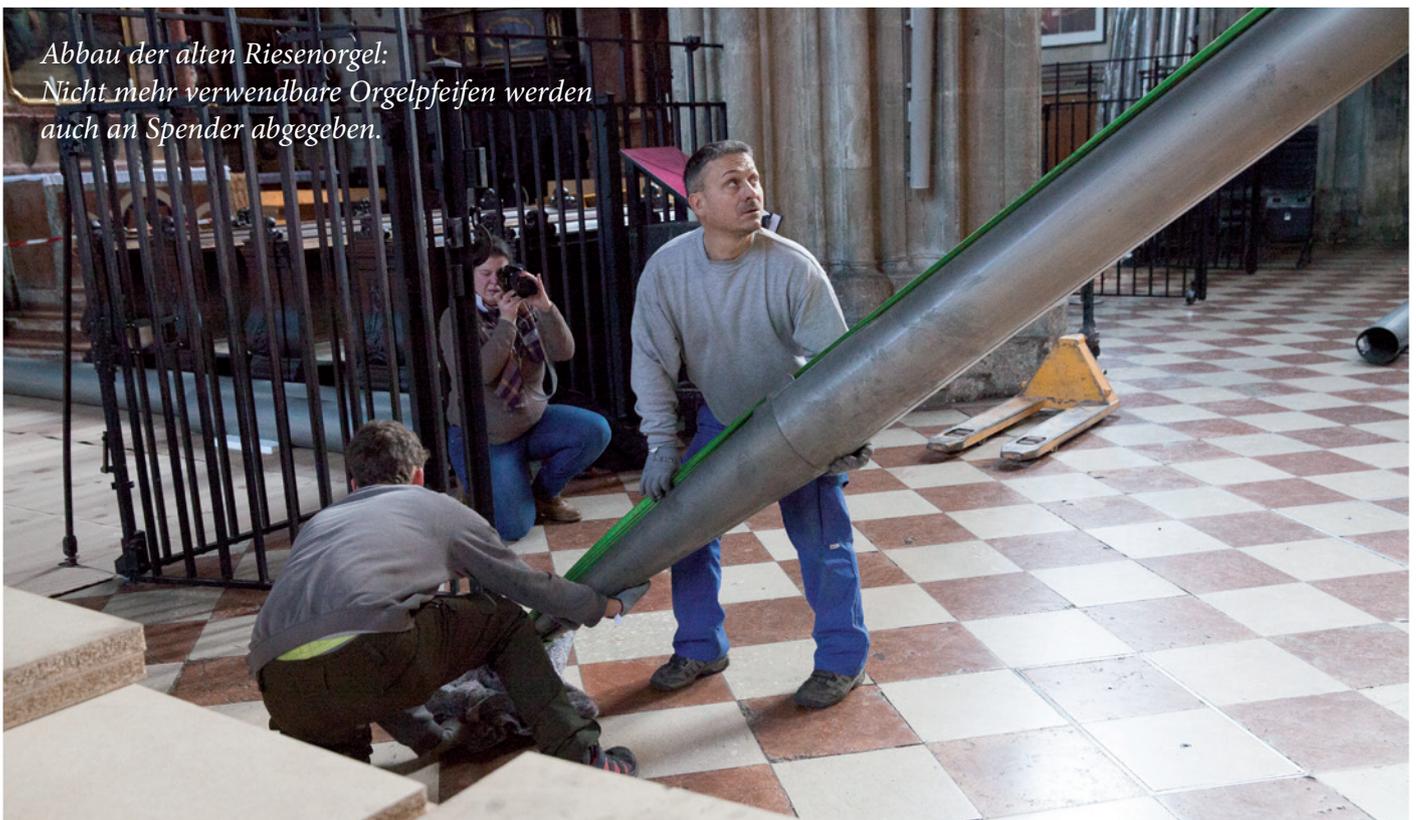
Um dieses hochgesteckte Ziel zu erreichen, setzt Demner, Merlicek & Bergmann auch auf die neuen Medien: Auf [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) finden Interessierte historische Informationen zur Riesenorgel und mit einer kleinen Spende und wenigen Klicks kann man zum Schutzpatron werden.

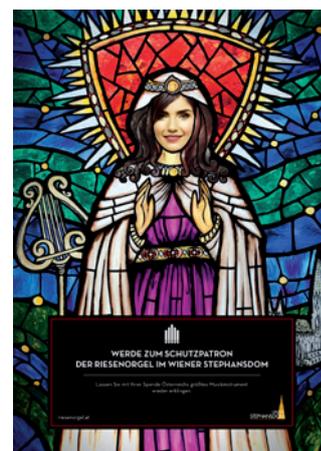
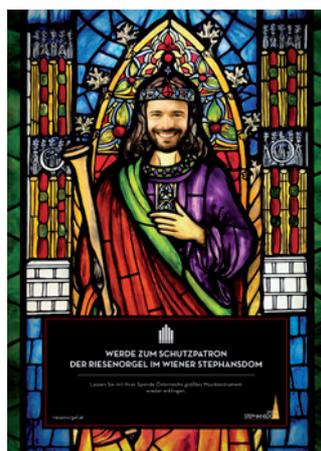
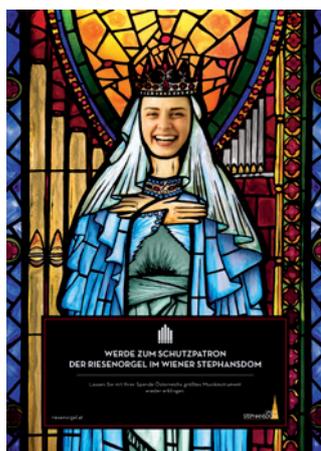
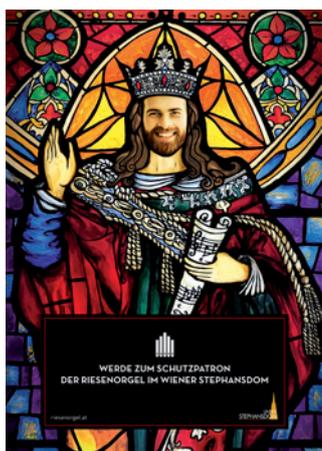
*Bis zum Aufbau der neuen Orgel bleibt das große Glasfenster der Westempore sichtbar*



Ein passendes Portrait-Bild kann in der Galerie der Schutzpatrone gespeichert werden und ist online, zum Drucken oder zum Teilen auf social media gespeichert.

*Abbau der alten Riesenorgel:  
Nicht mehr verwendbare Orgelpfeifen werden auch an Spender abgegeben.*





Auf [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) ein Schutzpatron der Orgel werden: Ein passendes Portrait-Bild kann in der Galerie gespeichert werden und ist online, zum Drucken oder zum Teilen auf social media gespeichert.



Neben der online Spendenaktion werden auch Originalpfeifen, die im Rahmen der Restaurierung der Riesenorgel ausgebaut werden und nicht mehr verwendbar sind, für höhere Spenden vergeben. Der Erlös kommt der Renovierung zugute. Selbstverständlich kann man auch Zahlungsanweisungen zur steuerlichen Absetzbarkeit der Spenden beim Verein „Unser Stephansdom“ anfordern.

*Hölzerne und metallene Orgelpfeifen*



## GOLDENES BUCH

Alle Spender können sich auf Wunsch in einem zunächst virtuellen Goldenen Buch verewigen lassen, das 2020 – nach Abschluss der Renovierungsarbeiten – als gedruckte Ausgabe in die Orgel eingebaut wird. Auf [www.riesenorgel.at](http://www.riesenorgel.at) finden Interessierte auch eine Spendenübersicht, die das Anwachsen der Spendensumme im Aktionszeitraum zeigt. Der Verein „Unser Stephansdom“ hofft auf zahlreiche Spenden und Unterstützer, um dem Stephansdom wieder jene Stimme geben zu können, die musikalisch der Bedeutung des Domes entspricht.

Der Vorstand und das Team des Vereins »Unser Stephansdom« wünschen allen Spenderinnen und Spendern besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein gutes Neues Jahr!





## Die neue DVD über St. Stephan

**D**er Stephansdom ist nicht nur das Wahrzeichen Wiens und spirituelles Zentrum des Landes, er ist auch ein weltberühmtes Kulturgut, an dem man die Geschichte und Geschichten von Jahrhunderten ablesen kann. Historische Rätsel, ungeklärte Phänomene, geheimnisumwitterte Legenden – der Wiener Stephansdom weist viele unbekannte, überraschende und auch kuriose Seiten auf, die von der Wissenschaft erst erforscht werden müssen.

Die Dokumentation zeigt den Besuchern Bereiche des Doms, die sonst meist verborgen bleiben, und beleuchtet neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die dazu beitragen, jahrhundertealte historische Rätsel zu lösen.

**Spende: € 14,90 pro Stück**  
**Bestellungen: +43 1 513 76 48**  
**oder [office@stephansdom.at](mailto:office@stephansdom.at)**



DVR-Nr. 0578355 GZ02Z031344M

### FÜR STEUERLICH ABSETZBARE SPENDEN

fordern Sie bitte die seit Beginn 2017 ausschließlich dafür vorgesehenen Zahlungsanweisungen unter 01/513 76 48 oder office@stephansdom.at an. Wir senden Ihnen gerne Informationen und Zahlungsanweisungen zu.

### Impressum

Offenlegung und Impressum gemäß § 25 Mediengesetz Medieninhaber und Herausgeber: „Unser Stephansdom“ – Verein zur Erhaltung des Stephansdoms, 1010 Wien, Stephansplatz 3/4/7, Tel. 01/513 76 48, Fax 01/51 552-3746 www.stephansdom.at · office@stephansdom.at

VORSTAND Obmann: Dr. G. Geyer, Obmann-Stv.: Prälät Univ.-Prof. em. Kan. Dr. J. Weismayer, Obmann-Stv./Kassier: Dr. W. Feuchtmüller, Kassier-Stv.: Mag. R. Lasshofer, Schriftführer: Dr. E. Ehn, Mitglieder des Vorstandes: Kan. Mag. A. Faber, Dr. A. Fenzl, Mag. B. Grötschnig, KR P. Hanke, G. Havranek, Dr. E. Petrasch, DI W. Ruck, Mag. A. Treichl, Dr. M. Waldhäusl, Arch. DI W. Zehetner

Grundlegende Richtung des Mediums: Restaurierung des Stephansdoms; Mittel aufzubringen, die der baulichen Erhaltung der Metropolitankirche St. Stephan in Wien dienen. Verantwortlich: Daniela Viktoria Tollmann, Generalsekretärin

Beitrag: Dr. Annemarie Fenzl, Kardinal König Archiv. Fotos: Romana Gruber, Verein „Unser Stephansdom“. Gestaltung: Charly Krimmel, www.sonderzeichen.at. Druck: Zimmer & Zimmer GmbH. Auflage: 30.000. Erscheint viermal jährlich. ZVR 548965601

Spendenkonto: BAWAG PSK  
IBAN: AT12 6000 0000 9000 0900, BIC: OPSKATWW  
Fremdbeiträge müssen nicht der Meinung des Vereines entsprechen.

P.b.b., Verein „Unser Stephansdom“, Stephansplatz 3, 1010 Wien

AT **BAWAG PSK** BAWAG PSK, Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft **UNSER STEPHANSDOM**

**ZAHLUNGSANWEISUNG AUFTRAGSBESTÄTIGUNG**

EmpfängerName/Firma  
Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48

IBANEmpfängerIn  
AT12 6000 0000 9000 0900

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank  
OPSKATWW

Betrag **EUR** Cent

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name und Anschrift

Verwendungszweck

Herzlichen Dank für Ihre Spende!  
**UNSER STEPHANSDOM**

IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

AT **BAWAG PSK** BAWAG PSK, Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft **UNSER STEPHANSDOM**

**ZAHLUNGSANWEISUNG**

EmpfängerName/Firma  
Verein „Unser Stephansdom“, Tel 01/513 76 48

IBANEmpfängerIn  
AT12 6000 0000 9000 0900

BIC(SWIFT-Code) der Empfängerbank  
OPSKATWW

Betrag **EUR** Cent

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

Verwendungszweck wird bei ausgedr. Zahlungserferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet

Spende zur Erhaltung unseres Stephansdoms  
Bei Onlinebanking bitte diese Zahl im Feld „Zahlungserferenz“ einsetzen:  
IBANKontoinhaberIn/AuftraggeberIn

Unterschrift Zeichnungsberechtigter

30+ 006